

Einer der ganz Großen im Osten Deutschlands

Jürgen Beier

Jürgen Beier, seit Jahren einer der beständigsten Brieftaubenzüchter in Thüringen, ist ganz leicht zu finden, schließlich wohnt er so ziemlich genau in der geografischen Mitte Deutschlands. Vieselbach, eine kleine Ortschaft von rund 2200 Einwohnern, ist seine Heimat und gleichzeitig ein Ort, der im Gegensatz zu vielen anderen ostdeutschen Orten seine Lebensvielfalt behalten hat. Eine reichhaltige Infrastruktur an Geschäften, Banken, Schulen, Kirchen und Vereinen findet sich in der ruhigen Ortschaft. Auch die Anbindung an das Verkehrsnetz ist optimal. Ein zentraler Busknotenpunkt, eine Abfahrt zur autobahnähnlich ausgebauten B 7 sowie eine eigener Haltepunkt der Deutschen Bahn sorgen dafür, dass Vieselbach jederzeit gut und schnell zu erreichen ist. Kein Wunder, ist dieser Ort doch seit 1994 in die prosperierende Landeshauptstadt Erfurt eingemeindet worden. Nur wenige Kilometer braucht man, um in das Herz von Thüringen zu gelangen. Erfurt mit seinen rund 200 000 Einwohnern ist heute die sechstgrößte Stadt der Neuen Bundesländer und ein wirtschaftliches und kulturelles Dienstleistungszentrum erster Güte.

Alles fing mit Rassetauben an

Viele der Bewohner Erfurts sind für ihre Bodenständigkeit bekannt, so auch Jürgen Beier. Zu seinen Tauben hat der gelernte Bau-



facharbeiter, der heute einen eigenen kleinen Betrieb (Beier Bau) in Vieselbach leitet, über seine Eltern gefunden. Schon der Vater seiner Oma, also sein Urgroßvater, Otto Menger, war zu seiner Zeit ein bekannter Farbaubenzüchter und sein eigener Vater, der heute 72-jährige Horst Beier, hatte mit seinen Orientalischen Rollern zu DDR-Zeiten viele Ehrenpreise auch auf allerhöchster Ebene errungen. Auch heute noch zeigt er mit Stolz und Genugtuung seine Staatsehrenpreise. Kein Wunder also, dass der heute 50-jährige Jürgen Beier schon als kleiner Junge von zehn Jahren seine ersten eigenen Tauben in Vaters Schlag hatte. Damals wa-

Horst, Desiree, Jürgen und Kerstin Beier (v. l. n. r.) haben alle ihren Anteil an den Erfolgen der letzten Jahre.



So mag es Jürgen Beier am liebsten, nach getaner, schwerer körperlicher Arbeit zusammen mit seinem Vater den Tauben beim Training am Haus zuzuschauen.

Von diesem Jungtaubenschlag aus gelangen Sportfreund Beier schon viele Aufsehen erregende Erfolge.

ren es noch Roller-Tauben. Doch in Vieselbach gab es auch einen Brieftaubenzüchter: Manfred Maul. Und der hatte den kleinen Jürgen Beier schnell überzeugen können, es doch einmal mit Brieftauben zu versuchen. Der Vater hatte nichts dagegen, und schnell stand der erste eigene Taubenschlag auf dem elterlichen Grundstück. Mit 18 Jahren wurde dann ein eigenes Grundstück erworben, auf dem die Familie Beier heute noch in ei-

nem schmucken Haus wohnt. Damals gab es noch eine kleine Landwirtschaft, und die Brieftauben wurden ohne allzu große Ernsthaftigkeit gezüchtet. Erst die Wende 1989 brachte auch eine Wende in seiner sportlichen Ausrichtung. Als 33-Jähriger ging es mit seinem Wartburg in den Westen, durch Zeitungsberichte war ihm der Schlag Wilhelm Seidelmann aus Essen ein Begriff, und so fuhr man aufs Geradewohl dort hin. Die damalige Euphorie sowohl im Osten als auch im Westen über das Ende der deutschen Teilung brachte somit auch diese beiden Brieftaubenzüchter zusammen. Ein Paar ging als Geschenk nach Vieselbach und ein halbes Jahr später erwarb sich Jürgen Beier dann noch 20 Eier aus dem Hause Seidelmann. Doch es sollten nicht nur neue Tauben auf den Schlag kommen, auch an der Methode wurde gearbeitet, hatte man bis dahin noch seine Alлтаuben auf Nest gereist. Aber die Seidelmann-Tauben hatten es in sich und so wechselten noch viele weitere Tauben den Besitzer.

Die große Konkurrenz wird bevorzugt

Die bereits angesprochene Bodenständigkeit zeigt sich auch an vielen anderen Aspekten. So hat Jürgen Beier in all den Jahren immer nur in einer Reisevereinigung geschickt. Und es ist und war die konkurrenzstärkste vor Ort. Selbst heute hat die RV Erfurt noch annähernd 70 Schläge. In ihren besten Zeiten waren es bis zu 150 Züchter. Doch durch die Gründung der neuen RV Erfurt-Stadt von nicht einmal 20 Schlägen musste auch die große alte RV Erfurt Federn lassen. Bereist wird heute die westliche Südwest-Richtung mit einem echten Hammerprogramm von einem 600-km-Flug und je zwei 500- und 400-km-Flügen. 13 Flüge, davon drei Regionalverbandsflüge, sind Standard, dazu kommen noch vier Jungtaubenflüge. Die RV weist eine räumliche Ausdehnung von rund 40 km in der Tiefe und 30 km in der Breite auf, wobei noch zu beachten ist, dass in der



Transportgemeinschaft mit der RV Weimar (ca. 30 Schläge) gereist wird. Jürgen Beiers Schlag liegt im südöstlichen Bereich der RV, noch zehn Züchter haben eine weitere Vermessung. Erstaunlich ist immer noch die hohe Taubenzahl, zu Beginn der Saison kommen allein in der RV über 4000 Tiere zusammen.

Verläuft die Saison ohne große Verluste, stehen auch am Ende der Saison noch über 35 Prozent der Tiere am Start. Erstaunlich schwach ist dagegen die Beteiligung der Erfurter Züchter am Jungtaubenprogramm. In diesem Jahr beteiligten sich gerade einmal 19 Züchter am Herbststreifen. Auf der ersten Tour kamen gerade gut 800 Tauben zum Einsatz. Zu große Vorsicht und die starke Konkurrenz durch Züchter, die verdunkelte Tauben haben, dürften hier wohl als Ursache dienen. Doch tun sich die Züchter damit, so Jürgen Beier, keinen Gefallen, denn „was Hänslin nicht gelernt hat, lernt Hans nimmer mehr“.

In all den Jahren lag die Führung der Brieftauben immer in seiner Hand, schließlich hatte sein Vater die Rassetauben. Doch natürlich war und ist sein Vater immer eine große Hilfe in Sachen Taubensport gewesen. Auch Jürgen Beiers Ehefrau Kerstin, ihres Zeichens Gymnasiallehrerin auf dem Buchenberg-Gymnasium mit den Fächern Englisch, Russisch Seminarfach und Sozialkunde lässt sich, wenn es nicht anders geht, in den Arbeitsplan der Brieftaubenhaltung mit einplanen. Und die 17-jährige Tochter Desiree hat ebenfalls einen engen Kontakt zu den Tieren, der unter anderem dazu geführt hat, dass sie mit zwei Schulkollegen eine über mehrere Schuljahre gehende Seminararbeit über das Thema Brieftauben erarbeitet.

Trotz seiner starken Einbindung in den Arbeitsprozess und dem seit der Wende stark zugenommenen Neid unter Brieftaubenzüchtern stellt er sich auch der Gemeinschaft zur Verfügung und ist seit rund fünf Jahren stellvertretender RV-Vorsitzender. Trotzdem es gibt auch Dinge, die entgegen der allgemeinen Tendenz gut laufen. So gibt



es überproportional viele Züchterfreundschaften und auch die Frauen der Züchter machen vieles gemeinsam. Dies überrascht umso mehr, bedenkt man, dass die RV Erfurt 14 verschiedene Vereine und fünf Einsatzstellen hat.

Besondere Erfolge mit den Jungtauben lassen sich heute nur noch mit speziellen Methoden erringen. Jürgen Beier setzt dabei auf die Verdunkelung seines Jungtaubenschlages.

■ Erfolge auf höchster Ebene

Nachdem Jürgen Beier Anfang der 90er Jahre seine Brieftaubensportausübung mit einer gehörigen Portion Ernsthaftigkeit und Ehrgeiz ausgebaut hat, sind auf dem Weg nach ganz oben immer wieder kleine Eckpunkte von ihm gesetzt worden. Zu Anfang wollte er unbedingt einmal seinen Namen in der Nr. 52 der Verbandszeitschrift lesen. Dies gelang ihm. Anschließend setzte er sich das Ziel, seinen gut reisenden RV-Kollegen Dieter Kirstein zu schlagen. Auch dies schaffte er. Und dann gab es das ganz große Ziel, einmal Regionalverbandsmeister zu werden. Und auch dieser Traum erfüllte sich. 2005 wurde dieser Titel errungen. Es war sowieso sein taubensportliches Traumjahr. Am Ende der Saison wurden alle wesentlichen RV-Titel errungen und auch auf der Siegerehrung des RegV wurde sein Name bei fast jeder Meisterschaft aufgerufen. Zwei besondere



Gitterroste auf dem Schlagboden und im Zellenbereich erleichtern die Reinigungsarbeiten beträchtlich und kommen auch der Schlaghygiene entgegen.

Highlights lassen den Sportfreund Jürgen Beier strahlen. Da ist zum einen der 2. Platz in der nationalen Meisterschaft der Fachzeitschrift Taubensport „Rauschende Schwingen“ und der Aufstieg in die höchste Liga des Verrechners RiRo. Um in diese Nationalliga A mit ihren 50 Mitspielern zu gelangen, bedarf es jahrelanger kontinuierlicher Leistungen. Dies ist Jürgen Beier gelungen.

Holzgitterroste schaffen ein behaglicheres und wärmeres Innenklima. Auch gut zu erkennen, das große Luftvolumen im Dachfirst.



gen. Ein Zeichen dafür sind die über 50 errungenen Verbandsmedaillen und die ungezählten Pokale und Urkunden, die im Gartenhaus ausgestellt sind. Stellt sich nun die Frage wie geht es weiter, eine neue Motivation muss her. Und da liebäugelt Jürgen Beier inzwischen mit einem Start bei einem der vielen Tribünenflüge. Für das Jahr 2007 ist der Usedom-Flug ins Auge gefasst und wenn es klappt, bleibt der Traum vom Start in Sun City, Shanghai oder Peking.

Einige Worte zu seinen Tauben

Rund 140 Reisetauben, dazu ca. 25 Zuchtpaare sowie weitere 5 Ammenpaare bevölkern im Winter die Schläge in Vieselbach. Dies sind auch für thüringische Verhältnisse relativ viele Tauben. Trotzdem, Jürgen Beier ist kein Großzüchter und schon gar kein Taubenverkäufer. Für ihn es eine große Freude und Genugtuung, wenn am Flugtag eine Taube nach der andern nach Hause kommt. Viele Tauben zu sehen, das bereitet ihm Vergnügen.

Aber auch der Meisterschaftsmodus, nach dem die fünf Besten pro Flug gezählt werden ist ein Grund mit, viele Tauben einzukorben.

Die Witwerschläge sind unterbesetzt. Rund ein Drittel der Zellen wird freigehalten, dies führt zu einem optimalen Schlagklima.



Schon seit langem befinden sich keine typischen Osttauben mehr auf den Schlägen. Auch in den Abstammungen der heutigen Leistungstiere findet sich diese sehr robuste und schwierige Bedingungen meisternde Rasse nicht mehr.

Der Grund ist einfach, sind diese Tiere doch für die heutige Sportausübung schlichtweg zu langsam. Wie bereits geschil- dert kamen nach der Wende die Seidelmann- Tauben auf den Schlag. Dabei handelt es sich um typische Janssen-Tauben. Die Tau- ben sind von mittlerer Gestalt, überwiegend gehämmert und sehr schnell. Heute macht diese Linie rund 30 Prozent des Gesamtbe- standes von Jürgen Beiers Tauben aus. Das Gros der heutigen Tauben ist als Schellens- Taube anzusprechen.

Diese Tauben kamen seit Ende der 90er Jahre über den Reeser Züchter Hermann Dittges zu Jürgen Beier. Um genau zu sein, 1998 bestellte er 15 Spätjunge aus Rees, er sollte 28 Tauben bekommen, die er alle ohne Ausnahme in die Zucht steckte. Wie gut sich diese Linie präsentierte lässt sich auch dar- an erkennen, dass noch heute 24 dieser Tau- ben in den Zuchtschlägen leben. Die Ditt- ges-Tauben sind noch direkt von Schellens gekommen, es handelt sich dabei überwie- gend um blaue Tauben ganz unterschiedli- cher Größe. Doch es kamen nicht nur die Tauben von Hermann Dittges, in der Zwi- schenzeit ist ein sehr enger, freundschaftli- cher Kontakt entstanden. Dass dabei die eine oder andere Erfahrung und der eine oder andere Tipp die Seiten wechselt ver- steht sich von selbst. Da Jürgen Beier seine Stämme rein hält, ist es auch schon zu Rückkäufen gekommen. Auffällig und über- raschend ist die Tatsache, dass auch die in Linie gezogenen Reisetiere sehr gute Fluglei- stungen erzielen. Dies trifft aber auch auf Kreuzungsprodukte zu. Spitzentauben fin- det man in Vieselbach viele und sie stammen aus ebenso vielen unterschiedlichen Paaren

Schnell merkt man, dass man bei einem Tauben- liebhaber zu Hause ist. Viele liebevolle Details sprechen eine eindeutige Sprache.



ab. Ein Paar sticht aber doch aus der Reihe von guten Zuchttieren heraus, dabei handelt es sich um den blauen „964“ und seine gehämmerte „310“. Beides sind klassische Schellens-Tauben. Der „964“ stammt vom „Fenomenale“ ab.

Das Weibchen ist eine Hoffgens II-Täu- bin. Es ist schon erstaunlich, aber fast jede Taube aus dieser Paarung ist ein Knaller. In-

Ein Blick ins Witwer- abteil des ca. 30 Jahre alten Hauptschlages in Vieselbach. Kaum zu glauben, dass es sich hierbei um einen ehe- maligen Unterstand für Bullen und Schweine gehandelt hat.



teressant ist die Tatsache, dass die beiden wahllos zusammengesetzt worden sind. Dies war 1999. Seitdem sind sie auch zusammen, obwohl Jürgen Beier erst wenig später auffiel, dass praktisch alle Nachwuchstiere überzeugen konnten. Erst nach zwei Jahren war ihm klar, welche Zuchtperlen er dort auf seinem Schlag hatte. Es ließe sich nun eine ganze Stafette von Top-Reisetauben aus diesem Paar aufzählen, doch das wohl wertvollste Tier aus dieser Paarung ist die blaue Täubin „Desiree“.

■ „Desiree“ – das Top-Weibchen aus Vieselbach

Das 99er-Weibchen flog in sechs Jahren auf 66 Flügen sage und schreibe 59 Preise. Jahr für Jahr war sie zweistellig und konnte sich fünf Jahre unter den besten Tieren der RV platzieren. Zweimal, 2001 und 2003, wurde sie als bestes Weibchen der RV Erfurt ausgezeichnet.

Doch die alles krönende Leistung erfolgte erst 2005, also bereits in ihrem sechsten Lebensjahr. Bei 13 Einsätzen konnte sie sich zwölfmal in der Liste platzieren. 969,62 Ass-Punkte standen dabei zu Buche. Damit schaffte sie es wieder auf das RV-Treppchen,

**Pokale und Urkunden
wohin man auch
schaut, die letzten anderthalb Dekaden waren für Jürgen Beier
höchst erfolgreich.**



Die großflächigen Fensteröffnungen im Bereich des Jungtaubenschlages können problemlos von außen verdunkelt werden.

diesmal ging der Bronzeplatz an sie. Doch auch höhere Weihen warteten auf sie. Dank der Spitzenpreise wurde sie 5. Ass-Weibchen im gesamten Regionalverband 501. Damit hat sie sich einen Platz im Zuchtschlag nun wahrlich verdient. Hier noch mal zum Zugeschnalzen die Lebensbilanz der 09205-99-157:

- 99: 3/3 Preise, 606 km
- 00: 1/4 Preise, 316 km
- 01: 11/11 Preise, 3803 km, 1. RV-bestes Weibchen
- 02: 10/12 Preise, 3686 km, 5. RV-bestes Weibchen
- 03: 10/10 Preise, 2619 km, 1. RV-bestes Weibchen
- 04: 12/13 Preise, 4554 km, 2. RV-bestes Weibchen
- 05: 12/13 Preise, 4042 km, 3. RV-bestes Weibchen

Doch kommen wir noch einmal kurz auf den Taubenbestand zurück. Auch wenn Jürgen Beier seinen Stamm gefunden hat, ist er doch bestrebt durch gezielte Neueinkäufe den Leistungsstand zu halten. Das Motto

„964“



Der „964“: Der Partner der „310“ stammt direkt vom „Fenomenale“ ab. Fast jedes seiner Zöglinge ist dem Erfolg verpflichtet.

„310“



Die „310“: Zusammen mit dem „964“ bildet sie das Dream-Team auf dem Zuchtschlag. So entstammt auch „Desiree“ aus diesem Paar.

dabei lautet: „Immer die Augen schön aufhalten.“ Aufgrund dessen sind im Jahr 2002 zum Beispiel Flor Engels-Tauben über den Feuchtwanger Spitzenschlag Vieler nach Thüringen gekommen.

Auch wenn sich diese Tiere nicht durchsetzen konnten, allein durch den Kontakt zu Sportfreund Vieler und die sich aus diesem

Kontakt ergebenden Anregungen in Sachen Versorgung hat sich die ganze Sache gelohnt.

In der Zusammenstellung der Zuchttiere vertraut Jürgen Beier häufig auf seinen Bauch. Bestimmte Theorien, die er unbedingt einhalten muss, hat er nicht. Auch die Gefiederfarbe einer Taube ist ihm unwichtig.

09205-01-488 W



Mit 12 Preisen bei
13 Flügen wird dieses
Weibchen im Jahr
2005 5.-bestes Weib-
chen der RV Erfurt.

09205-04-429



10 Preise bei
12 Einsätzen und 596
Ass-Punkte erreichte
dieses Weibchen 2005.
Es stammt aus dem
wichtigsten Zuchtpaar
„310“ und „964“.

Doch hat sich gezeigt, dass sich bei ihm die blauen Tauben (70 Prozent) klar gegen die gehämmerten (30 Prozent) durchgesetzt haben. Einige Details sind ihm aber doch wichtig. So führt er keine Verpaarungen „Glas-an Glasauge“ durch.

Das Verhalten der Taube wird studiert, doch zeigt Jürgen Beier auch in diesem Be-

reich keine Vorliebe für ein bestimmtes Verhaltensmuster. So werden bei ihm auch lesbische Tauben, wenn sie denn ihre Leistung bringen, toleriert. Seine alten Reisetauben werden ebenfalls gezielt zusammen gepaart. Hierbei spielen die Leistung, der Körperbau und die Abstammung eine entscheidende Rolle. Im Gegensatz dazu können sich die

09205-01-399



Volles Haus (13/13 Preise) bei 1064 Ass-Punkten brachten der „399“ in 2005 den Titel des RV-besten Weibchens. 2005 wird sie 2. Ass-Täubin des Regionalverbandes 501.

09205-03-190



Auch der „190“ ist vom Stammpaar zur Welt gebracht worden. 2005 wird er 2. Ass-Vogel des Regionalverbandes 501 und fliegt unter anderem einen 1. und einen 2. Konkurs.

jährigen Tauben ihren Partner selbst aussuchen.

Eine Schlaganlage vom allerfeinsten

200 Wintertauben, das sei gesagt, erfordern naturgemäß eine ganze Menge Platz. Und

den gibt es auf den Schlägen von Jürgen Beier zur Genüge. Im hinteren Bereich seines großzügigen Grundstückes finden wir dann eine Anlage vor, die sehr gepflegt ist und über die Jahre hinweg Stück für Stück entstanden ist. Der Hauptschlag ist aus einem ehemaligen landwirtschaftlich genutzten Gebäude entstanden. Hier halten sich die

Erfolge

2003

- 2. RegV-Jungtaubenmeister
- 11. RegV-Alttaubenmeister
- 5. Nationaler Jungtiermeister „Taubensport Rauschende Schwingen“
- 1. RV-Generalmeister
- 1. RV-Jungtiermeister
- 1. RV-Mittelstreckenmeister
- 2. RV-Meister
- 2. RV-Allroundmeister
- 1. und 2. RV-Bestes Weibchen
- 1.–21. RV-Bestes Jungtier
- 3x 1. Konkurs
- 4x 2. Konkurs
- 3x 3. Konkurs
- Silber- und Bronzemedaille (Alt und Jung)

2004

- 1. RV-Generalmeister
- 1. RV-Meister
- 1. RV-Jährigenmeister
- 1. RV-Weibchenmeister
- 1. RV-Kurzstreckenmeister
- 1. RV-Mittelstreckenmeister
- 1. RV-Jungtiermeister
- 1., 3., 5. RV-Beste Taube
- 1. und 2. RV-Bestes Altweibchen
- 2. und 5. RV-Bester Altvogel
- 1. RV-Bester jähriger Vogel
- 1. RV-Bestes jähriges Weibchen
- 1.–8. RV-Bestes Jungtier
- 4x 1. Konkurs
- 3x 2. Konkurs
- 2x 3. Konkurs
- Silber- und Bronzemedaille (Alt und Jung)

2005

- 1. RegV-Alttaubenmeister (1. Thüringenmeister)
- 2. RegV-Allroundmeister
- 2. und 10. RegV-Ass-Vogel
- 2. und 5. RegV-Ass-Weibchen
- 2. Nationaler Meister „Taubensport Rauschende Schwingen“
- 10. Verbandsflug (Nationalwertung)
- Aufstieg Nationalliga A bei RiRo
- 1. RV-Generalmeister
- 1. RV-Meister
- 1. RV-Jungtiermeister
- 1. RV-Weibchenmeister
- 1. RV-Kurzstreckenmeister
- 1. RV-Mittelstreckenmeister
- 1., 5., 9. RV-Ass-Vogel
- 1., 4., 10. RV-Ass-Weibchen
- 1. RV-Bester Altvogel
- 1. RV-Bestes Altweibchen
- 1., 2., 4. - 7. RV-Beste Jungtauben
- 3x 1. Konkurs
- 5x 2. Konkurs
- 3x 3. Konkurs
- Gold- und Silbermedaille

2006

- 12. RegV-Alttaubenmeister
- 1. RV-Kurzstreckenmeister
- 2. RV-Weibchenmeister
- 3. RV-Meister
- 6. RV-Mittelstreckenmeister
- 6. RV-Beste Taube
- 2x 1. Konkurs
- 3x 2. Konkurs
- 1x 3. Konkurs
- Silber- und Bronzemedaille

09205-00-296



12 Preise bei 13 Einsätzen und 873 Ass-Punkte, dies reichte um 2005 als bester Vogel der RV in die Analen einzugehen.

09205-99-157



Seine „Desiree“ ist mit 59 erzielten Preisen bei 66 Einsätzen seine erfolgreichste Reisetäubchen. Jahr für Jahr konnte sie sich unter die besten fünf Weibchen der RV mischen, zweimal zeigte sie Leaderchip-Qualitäten. Eine Tochter aus ihr, die 09205-04-451 wird 2006 mit 13/12 sein bestes Altweibchen.

Jungtauben und ein Teil der Alttauben auf. Erst im Jahr 2000 ist im Winkel von 90° ein neuer, nur für die Reisevögel genutzter Fertigbauschlag aufgestellt worden. Der alte Schlag steht auf einem grundsoliden gemauerten Fundament, ebenso der neue Schlag, der, um vor Feuchtigkeit geschützt zu sein, ein ein Meter tiefes Mauerfundament be-

kommen hat. Für den Neubauschlag hat sich Jürgen Beier aus zweierlei Gründen entschieden, zum einen brauchte er mehr Platz und zum anderen ist die Ausrichtung des alten Schlages nicht optimal. So zeigen die Ausflüge für die Jungtiere nach Westen, die der Alttauben nach Osten. Der Idealfall wäre eine Ausrichtung nach Süden, so wie es

jetzt beim Bau des neuen Schlages verwirklicht worden ist. Kein Schlag ist überbesetzt und viele Zellen bleiben sogar frei. Natürlich riecht man auf keinem der Schläge eine Taube. Dies ist neben der geringen Besatzstärke auch der hervorragenden Be- und Entlüftung zu verdanken. Ein hoher, offener Dachraum ist dafür im Wesentlichen verantwortlich. Als wichtig erachtet der gelernte Handwerker Jürgen Beier den Einsatz von möglichst viel Naturmaterialien. Die Schläge sind aus Holz und Mauerstein, die Inneneinrichtungen ebenfalls aus massivem Holz. Während das erste Dach aus Eternitplatten bestand, sind bei der letzten Renovierung lackierte Tonziegel auf das Gebäck gesetzt worden. Versiegelte Ziegel auch deshalb, weil aufgrund der geringen Steilheit die Gefahr besteht, dass die Tauben Moose und Flechten vom Dach picken könnten. Auch beim Bodeninnenbelag wird aufs Detail geachtet. Holzgitterroste haben auch hier erste Priorität. In einigen Bereichen finden sich allerdings noch Metallgitterroste, die aber in absehbarer Zeit ausgewechselt werden. Die Begründung liegt auf der Hand, Holz speichert mehr Wärme und strahlt diese auch besser ab.

Insgesamt verfügen allein die Jungtauben über vier Schlagabteile, die durch Schiebetüren getrennt sind. Dies ist sehr praktisch, kann man dadurch doch in den Anfangswochen unterschiedlich alte Jungtauben gut separieren. Später vermischen sich die Jungen und die Türen stehen ständig offen. Der neue niederländische Fertigbaus Schlag teilt sich in drei Abteile auf, in denen rund 26 Paare ihre Zellen haben. Auf dem alten Reiseschlag finden wir vier Abteile vor. Hier leben gut 50 Paare. Um nach der Umlaufmethode reisen zu können werden noch zwei Volièren benötigt, um die Vögel in der Saison von ihren Weibchen zu trennen, ihnen aber genau das gleiche Training zukommen zu lassen. Die weitestgehend offen gestalteten Volièren haben eine Größe von ca. 4 x 6 Metern. Als letzter Bereich ist noch das Reich der Zuchttauben zu nennen. Die rund

30 Paare sind in einer großzügigen Anlage inklusive einer Außenvolière untergebracht.

Vorstellung einer Erfolgsmethode

Fangen wir am besten im Herbst an, der Zeit, in der die Grundlage für eine erfolgreiche Saison gelegt wird. Freiflug gibt es in der Herbst- und Wintersaison nicht. Die Greifvogelgefahr ist einfach zu groß. Im Besonderen der Habicht, aber immer häufiger auch das Sperberweibchen versuchen ihren Speisezettel um die eine oder andere Brieftaube zu bereichern. Erst ab Mitte März wird wieder am Haus trainiert. Nachteile in Bezug auf die Form der Tauben hat er durch diese Maßnahme allerdings noch nicht feststellen können. Selbst bei sehr niedrigen Temperaturen werden die Zuchttauben in Vieselbach bereits Anfang Dezember angepaart. Im Gegensatz dazu kommen die Reisetrauben erst Anfang/Mitte März zu ihren Partnern, dies gilt auch für die jährigen Tauben. Ein Ei wird dann entfernt, beziehungsweise bei sehr erfolgreichen Paaren einem Ammenpaar untergelegt. Diese eine Jungtaube wird dann von den Reisetieren großgezogen. Anschließend lässt man die Reisetraube ein zweites Mal legen, um nach fünf Tagen das Gelege zu entfernen. Nun werden die Tauben nach der Umlaufmethode gehalten. Um einen eventuell doch vorhandenen Trainingsrückstand zu beseitigen, kommen die Alttauben vor dem Reisetart sechs- bis achtmal in den Privatkorb. Die Entfernungen dabei liegen bei maximal 70 km. Während der Saison werden die Tiere allerdings nicht mehr privat trainiert. Aufgrund der beruflichen Situation findet morgens kein Training der Reisetiere statt. Erst nach Feierabend können die Tauben trainiert werden. Dazu kommen die Weibchen zwischen 17 und 18 Uhr raus, anschließend zwischen 18 und 19 Uhr die Vögel. Die Einhaltung dieser Zeiten ist Jürgen Beier sehr wichtig, ein zu spätes Training lehnt er ab. Nach 19 Uhr lässt er seine Tauben erst gar



**802 Ass-Punkte und
12 Preise, dies reichte
2005, um 4.-bestes
Weibchen der RV
Erfurt zu werden,
2006 11 Preise**

nicht mehr raus. Die Motivation in der Saison spielt für Jürgen Beier eine wichtige Rolle, er ist aber kein Motivationsfetischist. Nach der Tour können sich die Paare bis zum Abend zusammen vergnügen. Ab Mitte der Saison lässt Jürgen Beier seine Reisetaubenpaare auch schon mal nach dem Flug über Nacht zusammen. Genauso findet aus Motivationsgründen ab und an ein gemeinsames Training von Vögeln und Weibchen am Haus statt. Vor dem Einsetzen werden die Geschlechter grundsätzlich gezeigt. Dies liegt aber auch daran, dass das Einkorben der Reisetiere, sitzen sie erst einmal in ihren Zellen, sehr viel einfacher und schneller vonstatten geht. Gerade bei der großen Zahl von Tauben, die auf dem Vieselbacher Schlag zu Hause sind. Im Detail sieht es so aus, dass die Zellen geöffnet werden und die Weibchen auf den Schlag dazu kommen, nun werden die Zellen geschlossen und die Tiere eingekorbet. Anschließend bleibt der Korb eine halbe Stunde ruhig stehen, nun sind die Tauben sehr ruhig und können zur Einsatzstelle gebracht werden. Eine Spezialität wendet Jürgen Beier am Endflug an. Vor dem 600-km-Flug kommen seine Tauben schon am Abend vor dem Einsetzen zusammen, dazu wird Stroh in den Schlag ge-

legt. Am anderen Morgen ist der Schlag kaum wiederzuerkennen, die Nester sind neu aufgebaut, das Stroh in den Zellen. Und nun geht es zum Einsatz. Nach dem Ende der langen Saison kommen die Reisetuben in einen natürlichen Rhythmus und ziehen ein Gelege groß.

■ Ein paar Details zur Futtermethode

Entgegen der Vorstellung vieler Weibchen-spezialisten füttert Jürgen Beier seine Vögel und Weibchen gleich. Auch am Ankunftstag hat er in Sachen Fütterung seine eigenen Vorstellungen. So finden die Tiere reine Gerste in den Rinnen vor, nur selten gemischt mit Diätfutter. In der Tränke befindet sich eine Traubenzuckerlösung. Auf einen Liter Wasser kommen dabei fünf Esslöffel Traubenzucker. Die Erfahrung hat ihm dabei gezeigt, dass seine Tauben trotzdem sehr gut trinken und dies ist schließlich mit das A und O einer gut vorbereiteten Reisetube.

An den kommenden zwei Tagen bekommen seine Tauben das so genannte „Beier-Wasser“ in die Tränke. Dabei handelt es sich um eine Rezeptur von Sportfreund Vieler, in der verschiedene Naturprodukte wie Apfel-

essig, Lakritze und Zitronensäure enthalten sind. An den restlichen Tagen bis zum Einsetzen gibt es klares Trinkwasser.

Die Fütterungsmethode zeigt eine einfache Struktur, von Montag an bis zum Einsatztag gibt es die gleiche Mischung in der Futterrinne. Das Futter gibt es satt. Dabei kommt normales Witwerfutter, in aller Regel von Versele, zum Einsatz. Zusätzlich werden Sämereien beigemischt. Stehen schwere Flüge an, werden zudem Mais und Sonnenblumensaat verfüttert. Im Winter bekommen übrigens alle Tauben rund 70 Prozent Gerste. Trotzdem, die Erfolge sprechen für sich. Natürlich stehen die ganze Woche Mineralien wie Grit und Taubenkuchen zur Verfügung. Am Einsatztag werden die Tiere morgens noch einmal satt gefüttert. Um das Wohlfühlverhalten zu stimulieren wird ein Badetag in der Woche angesetzt. Meistens mittwochs können sich die Tiere draußen auf der Wiese austoben. Auch in Sachen Gesundheit wird eine einfache, rustikale Methodik bevorzugt. Geimpft wird nur gegen Paramyxo und prophylaktische Medikamentengaben werden grundsätzlich abgelehnt. Nur bei Bedarf gibt es ein entsprechendes Mittel gegen Trichomonaden oder Erkrankungen der oberen Luftwege. Als kompetente Tierärztin bekannt, vertraut er dabei auf Dr. Heide Kny. Trotz der 80 km Fahrweg bis zu ihrer Praxis in Leinefelde ist er von ihren Leistungen überzeugt.

In Sachen Reinigung der Schläge bleibt Jürgen Beier seinem Verhalten in Sachen Brieftaubensport treu. Zuviel muss nicht immer ein Plus bedeuten. Und so werden die Schläge auch in der Saison nur alle zwei Tage gründlich gereinigt. Dies betrifft den Boden des Schlages, die Zellenbereiche kommen einmal wöchentlich unter den Spachtel. Er gibt also einen guten Mittelweg zwischen den beiden Extremen des täglichen mehrmaligen Säuberns und Desinfizierens und der Trockenmistmethode. Wichtig ist ihm allerdings, dass die Schläge pikobello sauber sind, wenn die Tauben von der Tour kommen. Im Herbst wird die gesamte Schlagan-

lage mit einer Handspritze desinfiziert, dabei kommt auch ein Mittel gegen Milbenbefall zum Gebrauch. Weitere Reinigungsmaßnahmen werden nicht durchgeführt.

Auf der Jungtierreise ist er konkurrenzlos

Wenn man über die Jahre hinweg immer auf Platz eins in der Jungtaubenmeisterschaft der RV steht, so steckt meistens ein System dahinter, so auch bei Jürgen Beier. Die Jungen der Zuchttauben werden im Januar abgesetzt. Ein bis zwei Wochen später, immer an einem Wochenende, kommen die Jungtiere dann das erste Mal raus. Der erste Ausflug in die Freiheit ist nur von kurzer Dauer, meistens gehen die Jungen nur kurz raus und sind genauso schnell wieder im Schlag. Erst ab Anfang März bekommen die jungen Tiere dann regelmäßigen Freiflug. Um die Greifvogelgefahr möglichst gering zu halten, ein ständiges Überwachen des Freifluges ist aus beruflichen Gründen nicht möglich, kommen die Jungen vormittags zwischen 8 Uhr und 9 Uhr raus. Dies erledigt in aller Regel Kerstin Beier, die Ehefrau, da Jürgen Beier schon Stunden früher zu seinen Baustellen unterwegs ist. Mittags werden die Schläge dann geschlossen, sodass die Jungen nur noch in den Schlag hinein können, nicht mehr heraus. Ab Ende Februar setzt zudem die Verdunkelung ein. Sie wird bis maximal zum 15. Juni durchgeführt. In der Praxis bedeutet dies, dass zwischen 18 Uhr und dem morgendlichen Freiflug die Jungtaubenschläge verdunkelt sind. Eine minutengenaue Verdunkelung mittels Zeitschaltuhr und automatischem Rollo gibt es nicht, sondern es werden die Fenster mit Platten zugedeckt. Ein noch nicht ganz gelöstes Problem stellt die etwas schlechtere Belüftung während der Verdunkelungsphase dar. Hier wird noch nach einer findigen Lösung gesucht. Zwei Wochen vor dem Beginn der Preisflüge, also Mitte Juli, werden die Geschlechter getrennt. Diese Trennung bleibt über die Preisflüge hinweg erhalten, wobei die RV

Erfurt jedoch nur vier Preisflüge durchführt. Auch während des Freiflugtrainings am Haus bleiben die Vögel von den Jungweibchen getrennt. Rigoros geht Jürgen Beier mit kränklichen Jungtauben um. Sie müssen den Schlag schnell verlassen. Natürlich werden die verdunkelten Jungtauben auch im Vorfeld der Saison privat trainiert. Rund sechs Wochen vor Reisebeginn kommen seine Tauben zum ersten Mal in den Korb. Die Entfernung wird dabei bewusst niedrig gehalten und liegt beim ersten Privatauflauf bei ca. 3 km. Auf rund 10 bis 15 Flügen können sich die Jungen einfliegen, die Entfernungen werden dabei von bis zu 70 km gesteigert. Die Starts erfolgen immer in geschlossener Fraktion, dass bedeutet auch keine Geschlechtertrennung. In der Saison selbst gibt es keine privaten Aufläufe mehr. Die Fütterung der Jungen ist denkbar einfach, bis zum Start in die Saison werden die Jungen in etwa so gefüttert wie die alten Reisetauben auch. In der kurzen Saison gibt es dann eine leichte Futterumstellung, dies bedeutet, dass viel mageres Futter verabreicht wird.

Entspannung und Freude an der Taube stehen im Vordergrund

Stellt sich abschließend die Frage, wieso ein mitten im Leben stehender Mensch, der nun wahrlich nicht über Langeweile klagen kann, sich mit dieser Kraft und Ausdauer dem Briefftaubensport widmet. Die Antwort gibt Jürgen Beier selbst: „Tauben sind für mich die Entspannung pur und genau dies benötige ich nach einem harten, auch körperlich anstrengenden Tag auf dem Bau. Den um das Haus fliegenden Tauben zusehen, dabei gemütlich im Garten zu sitzen,

dies sind Stunden, in denen ich Kraft tanken kann für meinen schweren Alltag.“ Natürlich ist die Reisesaison der Höhepunkt des Jahres, auch wenn dann die meiste Arbeit anfällt. Auf die Tauben zu warten – und dann bimmelt das Telefon. Ein vorne liegender Schlag ruft an und meldet seine ersten Tauben. Und dann kommen die eigenen Tauben, eine nach der anderen fällt wie ein Stein vom Himmel. Dies sind die Augenblicke, die all die Mühsal vergessen lassen. Aus diesem Grund sind Flüge zwischen 300 und 500 km auch seine Lieblingsflüge. Die Konkurszeit hat genau die richtige Länge. Stunden- und tagelanges Warten ist nicht sein Ding. Genauso wenig, wenn alle Tauben in fünf Minuten im Schlag sind.

Ein weiterer Gesichtspunkt, den er nicht vernachlässigen will, ist das gesellschaftliche Leben. So hat er über sein Hobby schon die eine oder andere Freundschaft geschlossen. Eine dieser ganz besonderen Freundschaften besteht zu Alfred Mühlfeld aus Hausen in der Rhön, aber auch zu Jochen Hörcher direkt vor Ort. Schließlich ist nichts dem Sport abträglicher als ein sinnentleerter Egoismus, der den Konkurrenten nur noch als Gegner sieht. Wahre Größe zeigt sich erst dadurch, dass man auch verlieren und teilen kann, so Jürgen Beier. Dass er dies kann, hat er in der Jungtaubensaison 2006 bewiesen. Auf dem ersten Flug gelang seinen Assen der 1. bis 12. Platz, dazu konnten sich 41 seiner Tauben unter den Top 100 platzieren. Die Konkurrenz war verunsichert, der Sieg gewiss. Doch es kam ganz anders und war zudem von langer Hand geplant. Nach der ersten Tour wurde das Reisen eingestellt und es ging zusammen mit seiner Frau in Urlaub. Ein Geschenk zu seinem 50. Geburtstag. Tauben sind eben nicht alles im Leben.

Jürgen Beier – Burgberg 2 – 99198 Erfurt-Vieselbach
Telefon: 03 62 03-5 16 21 – Telefax: 03 62 03-5 16 21
Mobil: 01 60 - 93 00 18 20 – Email: j-k.Beier@t-online.de